herpy

GECKOS

Glatter Knopfschwanzgecko

Nephrurus levis

Ein gedrungener, nachtaktiver Wüstengecko aus dem Inneren Australiens mit riesigem Kopf, großen Augen und einem kurzen Schwanz, der in einem kleinen Knopf endet. Er gräbt sich seine eigenen Gänge im Sand, ist friedlich und fühlt sich in einem Sandterrarium mit einer warmen Seite und einem feuchten Versteck wohl.

Familie: Carphodactylidae Englisch: Smooth knob-tailed gecko Früherer Name: *Nephrurus laevis; Nephrurus platyurus*
Veröffentlicht am 14. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**9-12 cm** Kopf-Rumpf-Länge
Lebenserwartung	**10-15 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und grabend**
Lebensraum	**Wüste und Halbwüste**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**50 × 30 × 30 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**21-25 °C**
Sonnenplatz	**30-32 °C**
Temperatur, Nacht	**16-20 °C**
Luftfeuchtigkeit	**30-50 %**
UVB	**Optional**
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**24-36 Monate**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Gelege pro Jahr	**6-9**
Inkubation	**65-80 Tage** bei 27-29 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang III**
EU-Anhang	**Anhang C**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Nephrurus levis gehört zu den Knopfschwanzgeckos, einer kleinen Gattung australischer Bodengeckos, deren kurzer Schwanz in einem kleinen, runden Knopf endet. Wozu der Knopf dient, weiß man nicht sicher. Die Art hat eine glattere Haut als ihre stacheligen Verwandten wie *Nephrurus asper*, und darauf spielt auch der Artname *levis*, glatt, an. Der Kopf ist groß und breit, die Augen sind groß und dunkel und der Körper kurz und kräftig, was dem Tier einen fast komischen Ausdruck verleiht.

Die Grundfarbe reicht von Rosagrau über Lila- bis Gelbbraun mit hellen und dunklen kleinen Höckern und Flecken, die oft Querbänder über Rücken und Schwanz bilden. Viele Tiere haben einige wenige schmale, helle Querlinien. Jungtiere sind meist deutlicher gezeichnet als erwachsene Tiere.

Die Art wurde 1886 von De Vis beschrieben. Man unterscheidet drei Unterarten: *N. l. levis* im größten Teil des Verbreitungsgebiets, *N. l. occidentalis* an der zentralen Küste Westaustraliens und *N. l. pilbarensis* in der Pilbara.

Erwachsene Tiere werden ca. 9-12 cm lang (Schnauze bis Kloake), wobei die Weibchen etwas größer sind als die Männchen. Der ursprüngliche Schwanz ist nur etwa 2 cm lang. Verliert das Tier ihn, wächst ein neuer nach, der aber oft runder ist und keinen deutlichen Knopf hat. Es gibt nur wenige verlässliche Gewichtsangaben, daher ist das Gewicht im Steckbrief nicht angegeben.

Im Terrarium ist die Art ruhig und unkompliziert, solange sie graben darf. Sie verträgt Handling besser als viele andere Wüstengeckos, ist aber vor allem ein Tier zum Beobachten. Bei guter Pflege wird sie 10-15 Jahre alt.

Verbreitung und Lebensraum

Die Art kommt nur in Australien vor, wo sie im trockenen und halbtrockenen Landesinneren von New South Wales, Northern Territory, Queensland, South Australia und Western Australia lebt. Sie ist in South Australia häufig und reicht im Norden bis in die Gegend von Tennant Creek, im Osten bis Bourke in New South Wales westlich der Great Dividing Range und im Westen bis zur Küste Westaustraliens.

Sie fehlt in Victoria, in den feuchten Gebieten entlang der Süd- und Ostküste, im tropischen Norden und im südwestlichen Zipfel von Western Australia. Die Unterart *pilbarensis* ist aus der Pilbara bekannt und *occidentalis* aus den Küstengebieten um Shark Bay und Narryer.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Australien.

LEBENSRAUM

Der Gecko lebt in offenem, trockenem Land: Sandebenen, Dünen, Spinifex-Wüste, trockenem Buschland und offenem Wald mit Akazien und Eukalyptus. Allen Standorten gemeinsam ist lockerer, gut durchlässiger Boden, in dem er graben kann.

Tagsüber liegt er in einem Gang unter der Erde oder unter einem Stein oder Baumstamm, wo es kühler und feuchter ist als an der Oberfläche. Nach Sonnenuntergang kommt er hervor und jagt Spinnen, Heuschrecken, Käfer, Schaben, Skorpione, Hundertfüßer und sogar kleinere Geckos.

Die Tage sind heiß, und der Unterschied zwischen Tag und Nacht ist groß. Im Winter werden die Nächte kalt, und die Tiere liegen still in ihren Gängen. Die kühle Zeit löst die Fortpflanzung aus, sodass die Weibchen im Frühling mit der Eiablage beginnen, und das ahmt man im Terrarium nach.

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Tier kann in einem Terrarium von mindestens 50 × 30 × 30 cm (Länge × Breite × Höhe) gehalten werden, aber größer ist besser, und die Grundfläche zählt mehr als die Höhe. Die Art hält man am besten einzeln, da mehrere Tiere zusammen kämpfen können. Kunststoffboxen in Regalen sind ebenfalls möglich, und Jungtiere kommen in kleinen Boxen von ca. 35 × 20 × 10 cm gut zurecht.

Der Bodengrund ist das Wichtigste. Verwende feinen Sand, gern mit etwas Lehm oder leicht feuchter Erde vermischt, in einer Schicht von 10-12 cm, damit der Gecko Gänge graben kann, die nicht einstürzen. Biete ihm ein oder zwei dunkle Verstecke mit nur einem Eingang an, z. B. einen umgedrehten Blumenuntersetzer oder eine Korkhöhle, und stelle die Verstecke direkt auf den Boden des Terrariums. Halte den Sand unter und in einem der Verstecke feucht, sodass es immer eine feuchte Zone gibt. Die Einrichtung kann schlicht sein: ein paar flache Steine und einige Wurzeln reichen völlig aus, Pflanzen sind unnötig.

TEMPERATUR

Die Art braucht einen deutlichen Unterschied zwischen warmer und kühler Seite. Lege eine Heizmatte unter eine Seite oder verwende einen schwachen Keramikstrahler, sodass die Oberfläche dort 30-32 °C erreicht. Die kühle Seite wird auf 21-25 °C gehalten. Nachts darf das gesamte Terrarium auf 16-20 °C abfallen, und die Wärme kann abgeschaltet werden. Steuere die Wärmequelle immer mit einem Thermostat und miss mit einem Thermometer an beiden Enden.

Im Winter bekommen Zuchttiere typischerweise 8-10 Wochen lang niedrigere Temperaturen, kürzere Tage und weniger Futter. Das setzt ein gesundes, gut genährtes Tier voraus, und im Zweifel solltest du den Winter mild halten.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Obwohl die Art aus trockenen Gegenden stammt, kommt sie nicht ohne Feuchtigkeit aus, denn die Gänge unter der Erde sind feuchter als die Luft darüber. Die Luftfeuchtigkeit im Terrarium kann bei 30-50 % liegen, aber der Sand unter einem der Verstecke muss immer feucht sein. Befeuchte ihn von unten oder gieße zwei- bis dreimal pro Woche etwas Wasser hinein. Zu wenig Feuchtigkeit führt zu Problemen bei der Häutung und im schlimmsten Fall zur Austrocknung.

Stelle eine flache Schale mit frischem Wasser auf die kühle Seite und wechsle es täglich. Halte den Rest des Bodens trocken, denn nasser Sand an der Oberfläche führt zu Schimmel, und Feuchtigkeit in der Wärme ist ungesund. Stecke einen Finger in den Sand beim Versteck, um zu prüfen, dass er noch feucht ist.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist nachtaktiv und braucht kein helles Licht, und kräftige Spotlampen stressen sie. Meist wird nur Wärme gegeben, und das Tageslicht im Raum bestimmt den Tag-Nacht-Rhythmus. Für UVB gibt es keine festen Richtlinien für die Art, es ist also optional.

Wenn du UVB geben willst, wähle eine schwache Röhre und sorge dafür, dass der Gecko den ganzen Tag im Schatten seines Verstecks liegen kann. Das Licht kann im Sommer 10-12 Stunden am Tag eingeschaltet sein und muss nachts aus sein. Gute Verstecke bedeuten weit mehr als das Licht.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Der Gecko ernährt sich von Insekten und ist nicht wählerisch. Gib Heimchen, Dubia-Schaben und kleinere Heuschrecken, und ab und zu Wachsmottenraupen oder Mehlwürmer zur Abwechslung. Eine Mahlzeit besteht typischerweise aus 4-5 Insekten, die kleiner sind als der Kopf des Tieres. Erwachsene Tiere werden 3-5 Mal pro Woche gefüttert, Jungtiere täglich oder jeden zweiten Tag.

Bestäube die Insekten leicht mit Kalk und gib ein paar Mal pro Woche ein Vitamin- und Mineralpräparat mit Vitamin D3. Eierlegende Weibchen brauchen zusätzlichen Kalk. Füttere die Insekten ein bis zwei Tage, bevor sie ins Terrarium kommen, mit Gemüse und Insektenfutter, und entferne die, die nicht gefressen werden. Der Gecko speichert Fett im kurzen, dicken Schwanz, und ein dünner Schwanz ist ein Zeichen dafür, dass etwas nicht stimmt.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Der Gecko ist ruhig und friedlich, aber scheu, wenn er neu ist. Er wird nach Einbruch der Dunkelheit aktiv und verbringt den größten Teil des Tages in seinem Versteck. Viele Tiere gewöhnen sich an Handling, und die Art verträgt es besser als viele andere Wüstengeckos, wird aber nicht so zahm wie *Eublepharis macularius*.

Nimm ihn kurz und niedrig über dem Boden auf einer flachen Hand in die Hand, und störe ihn tagsüber nicht, wenn er ruht. Fasse niemals den Schwanz an. Halte die Tiere getrennt und setze Männchen und Weibchen nur zur Paarung zusammen. Ein Männchen kann mit zwei bis drei Weibchen gehalten werden, aber das erfordert ein großes Terrarium und genaue Beobachtung. Stress zeigt sich darin, dass das Tier aufhört zu fressen oder rastlos hin und her gräbt.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Männchen erkennt man an einer deutlichen Wölbung an der Schwanzwurzel, wo die Hemipenistaschen sitzen, und an einer Reihe von Poren direkt vor der Kloake. Die Weibchen sind etwas größer und haben eine gleichmäßige Schwanzwurzel. Das Geschlecht lässt sich in der Regel erkennen, wenn die Tiere ein paar Monate alt sind.

Die Art vermehrt sich bereitwillig, wenn sie 2-3 Jahre alt ist, und es ist am besten, bis dahin zu warten. Von früherer Zucht wird abgeraten, weil junge Weibchen an Kalk verlieren und ein kürzeres Leben haben können. Das Weibchen muss ausgewachsen und in guter Kondition sein, bevor es zur Zucht angesetzt wird.

PAARUNG

Die Zucht folgt den Jahreszeiten, und ein kühler Winter ist wichtig. Gib den Tieren 8-10 Wochen lang niedrigere Temperaturen, kürzere Tage und weniger Futter. Wenn es wieder wärmer wird, beginnen die Weibchen mit der Eiablage. In Australien beginnt die Eiablage etwa im September und dauert den Sommer über an.

Setze das Männchen abends zum Weibchen in ihr Terrarium und behalte die beiden im Auge. Ist das Weibchen unwillig oder geht das Männchen zu grob vor, trenne sie sofort. Das Weibchen kann Sperma speichern und nach einer einzigen Paarung mehrere Gelege legen, daher kann das Männchen nach einigen Tagen wieder herausgenommen werden.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt in der Regel zwei Eier auf einmal, seltener eins. Die Gelege folgen im Abstand von etwa vier Wochen, und es können 6-9 Gelege in einer Saison werden. Die Eier sind weiß und pergamentartig und trocknen leicht aus.

Das Weibchen vergräbt die Eier in feuchtem Sand, oft unter dem feuchten Versteck, also sieh regelmäßig nach. Gib ihr während der ganzen Saison reichlich Insekten, mit Kalk bestäubt. Nimmt sie ab oder wird der Schwanz dünn, muss die Zucht gestoppt werden, damit sie wieder zu Kräften kommt.

INKUBATION

Bringe die Eier, sobald du sie findest, in eine kleine Box mit feuchtem Vermiculit oder Perlit, ohne sie zu drehen. Lege sie teilweise in das Substrat und verschließe die Box mit ein paar kleinen Luftlöchern. Verwende einen Inkubator, der die Temperatur stabil bei 27-29 °C halten kann.

Bei 28-29 °C schlüpfen die Eier nach 65-80 Tagen, bei niedrigerer Temperatur dauert es länger. Bei 27 °C schlüpfen etwa gleich viele Männchen und Weibchen, aber es ist nicht gründlich untersucht, ob die Temperatur das Geschlecht bestimmt. Für die Feuchtigkeit gibt es keine festen Zahlen, also halte das Substrat leicht feucht und prüfe, dass die Eier nicht einfallen.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere häuten sich innerhalb des ersten Tages und beginnen nach vier bis fünf Tagen zu fressen. Gib ihnen täglich oder jeden zweiten Tag kleine, mit Kalk bestäubte Heimchen und Schaben.

Halte sie einzeln in kleinen Boxen mit 5-8 cm Sand, einem kleinen Versteck, einer feuchten Ecke und einer flachen Wasserschale bei derselben Temperatur wie die erwachsenen Tiere. Die Jungtiere sind nach etwa zwei Jahren ausgewachsen. Es gibt nur wenige Wachstumsdaten, also wiege sie regelmäßig.

Gesundheit und typische Fehler

Die Art ist robust, wenn sie Sand zum Graben und ein feuchtes Versteck hat, und die meisten Probleme sind auf die Haltung zurückzuführen. Die typischen Fehler sind:

- Zu wenig Feuchtigkeit, sodass die Häutung schlecht verläuft und Reste an Zehen und Schwanz hängen bleiben. Im schlimmsten Fall trocknet das Tier aus. Sorge das ganze Jahr über für ein feuchtes Versteck.
- Zu wenig Kalk und Vitamin D3, besonders bei jungen Tieren und eierlegenden Weibchen. Das führt zu weichen Knochen und Zittern.
- Fettleibigkeit, wenn das Tier zu viel Futter bekommt. Ein sehr dicker Schwanz ist ein Zeichen dafür.
- Legenot bei Weibchen in schlechter Kondition. Suche einen Tierarzt auf, wenn sie deutlich aufgebläht ist und nicht ablegen kann.
- Sand, der mit der Beute verschluckt wird. Füttere am besten auf einem flachen Stein oder in einer flachen Schale.
- Stress durch zu viele Tiere zusammen oder zu viel Handling.

Ein gesundes Tier hat klare Augen, einen vollen Schwanz und einen kräftigen Körper. Suche einen Tierarzt mit Erfahrung in Reptilien auf, wenn der Gecko abnimmt, mehrere Wochen nicht frisst, schlaff wirkt oder sich nicht häuten kann.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.